

[44]

Klag- vnd trawrgesang der Mutter JESV,
vber den tod ihres Sohns vnder der Person
des jungen Hirten Daphnis

1.

Da zu Grabe, Daphnis läge,
Daphnis hoch berümbtes kind,
Hört man seiner Mutter klage;
Schlaffen waren Lufft, vnd Wind.
Erd, vnd Himmel schwartz benachtet,
Stunden in gar braunem kleid,
Sonn für schmerzen war verschmachtet,
Mon, vnd Sternen trugen Leyd.

2.

Ach ihr schöne Mon, vnd Sternen,
Gülden flämmlein, gülden Schein,
Gülden Oepffel, gülden kernen,
Gülden Perll, vnd EdelStein.
Ach ihr gelbe gülden Liechter,
Die betrübte Mutter sprach,
Ach ihr gülden Angesichter,
Trawret meinem Daphnis nach.

3.

Ach nur weinet, Vnd nitt scheineth,
Klaget mein so schönes kind;
Ach nitt scheineth, ach nur weinet,
Vnd euch weinet sauber blind.
Daphnis hochberümbter knabe
Ward in wildem Wald ermordt,
Da mitt seinem HirtenStabe
Daphnis kam der frembden ortt.

4.

Daphnis saß auff grüner Heyden,
Sah nur Eins der Schäßlein sein
Von gemeinem häufthen scheiden,
Vnd zur Wüsten laufften ein.
Daphnis nimmer lang verweilet,
Auch zur wilden wüsten rann;
Nach dem Schäßlein waidlich eylet,
Jhn die Lieb wol hefftig brann.

5.

Kaum nun Daphnis hett gefunden
 Woll gesuchtes Thierlein zart,
 Er von Bären, Wölff, vnd Hunden
 Gleich im Wald vmgeben ward:
 Sie da spannten ihre Rachen,
 Gegen meinem schönen kind;
 Wie die ungehewre Drachen,
 Jhn zu morden gantz gesinnt.

6.

Rissen seine Fuß, vnd Hände
 Weisser als das Helffenbein,
 Rissen seine Seit behende,
 Schlugen Zahn, vnd Tappen ein.
 Zogen Jhn durch Dorn, vnd Hecken,
 Scharpff, vnd spitz, vnd abgelaubt,
 Da die Zacken blieben stecken,
 Vnd verwundten Stirn, vnd haupt.

7.

Ach ihr wilde wölff, vnd Bären,
 Ach ihr wilde Tigerthier!
 Er in Blut, vnd ich in Zähren,
 Sohn, vnd Mutter watten schier.
 Ach was viler angst, vnd Schmertzen,
 Jhr da brachtet meinem kind!
 O der Staahl- vnd Eysenhertzen!
 Staahl, vnd Eysen waicher sind.

8.

Ach nur schönnet seiner Jahren,
 Schönnet seiner gelben Haar;
 Nitt so grausam thut verfahren,
 Ach nitt wütet also gar.
 Nitt ihr Bären,
 Wolt vermehren
 Sein, vnd meine Marter gros,
 Mich wolt lassen
 Jhn vmbfassen,
 Nehmen Jhn in Mutterschos.

9.

Ja mich reisset,
 Mich zerspleisset,
 Mich mitt wunden füllet an:
 Mich zernaget,
 Mich zerplaget,
 Nur den Jüngling lasset gan.
 Mich mitt zahnen
 Thut zerdänen;
 Sparet meinen knaben zart:
 Mich mitt Klawen
 Kompt zerhawen;
 Nur doch schönnet iener part.

10.

Ach wie kondet ihr behalten
 Ein so schnödes wesen wild?
 Da so freundlich von gestalten
 Jhr gesehn so schönes Bild?
 Ach wie waret ihr geblieben
 Von Naturen eben wild?
 Noch den Knaben gund zu lieben?
 Noch auch wurdet zahm, vnd milt?

11.

Warlich Jhr von Sinn entführet,
 Warlich wäret ihr verblend;
 Da mitt Zähnen ihr berühret
 Seine Seiten, Fuß, vnd Hend.
 Ach nur bettet ihr den Knaben
 Recht mitt augen schawet an,
 Würdet seiner schönnet haben,
 Jhn wol hettet bleiben Jan.

12.

O du bleicher Tod im gleichen,
 Warest ohne zweiffel Blind,
 Da du kamest zu beschleichen,
 Ein so wunder liebes kind.
 Sonsten Er mitt süssen Strolen,
 Er mitt süssem Augenblick
 Dir das Hertz hett abgestohlen,
 Hett verzehret deine Strick.

13.

Schöner Daphnis, du mein eigen
 Einigs blut, vnd ingewaid:
 Schaw nun Erd, vnd Himmel schweigen,
 Hören meines hertzen Leyd.
 Dich zu Nachten, dich zu Tage
 Lauft ich klagen vberall:
 Dich zu Nachten, dich zu tage
 Klaget Schall, vnd Widerschal.

14.

Schöner Daphnis, meine Schmertzen
 Nitt noch wären also gros,
 Wan dich küssen, helsen, hertzen
 Jch gemocht in meiner Schoos:
 Wan bey deinen letzten Krefftten,
 Jch gemögt an letzter stund
 Dir die letzte Bäcklein hefftten
 An die süsse Wangen rund.

15.

Ach nur wäre mir erlaubet,
 Zu gemelter herben Stund,
 Jch doch Einen küß geraubet
 Hett von deinen Lefftzen wund.
 Jch zu Mir hett angezogen
 Deinen letzten athem lind,
 Jch in Mich hett eingesogen
 Deinen letzten Seelen Wind.

16.

Jch dan mitt hinzugenahtem
 Gantzen Hertz, vnd Seelen meir
 Meinen frisch, vnd newen athem
 Hette dir geblasen ein.
 Du den meinen,
 Jch den deinen
 Hetten wir gewechslet ab;
 Weren beyden
 Vngescheyden
 Blieben bey dem HirtenStab.

17.

Ach du runder Mon, vnd Sternen,
 Runde Flämlein, rundes Fewr,
 Ach nun schawet her von fehrnen
 Meine Schmertzen vngehewr
 Jch in Felden,
 Jch in Wälden
 Ruffe meinem zarten Kind;
 Doch in Felden,
 Noch in Waiden
 Nirget meinen Knaben find.

18.

Jch in Weinen,
 Jch in Peinen
 Schleisse Nacht- vnd TagesZeit;
 Doch an Weinen,
 Noch an Peinen
 Sich zerschleisset noth, noch leyd.
 Mich der Monet, Mich die Sternen
 Mitt betrübnuß hören an:
 Doch noch Monet, noch die Sternen,
 Noch mich iemand trösten kan.

Friedrich Spee von Langefeld: Trutz-Nachtigal

Lyrikschadchens PDF - Version 06/ 2007